

Keine Angst vor E-Autos

Industrie: Melanie Lehmann ist Geschäftsführerin des Blomberger Kunststoff-Unternehmens Oskar Lehmann. Vor fast 60 Jahren hat ihr Vater die Firma gegründet. Heute zählt auch die Automobil-Branche zu den Kunden

VON CAROLIN BROCKMANN

Blomberg-Donop. Vom Ein-Mann-Betrieb zum mittelständischen Unternehmen: Das ist die Geschichte der Oskar Lehmann GmbH & Co. KG, kurz OL. Und ein Ende ist noch lange nicht in Sicht. Ganz im Gegenteil, denn im Herbst soll eine weitere – die mittlerweile vierte – Produktionshalle in Betrieb genommen werden.

Rund 210 Mitarbeiter hat das Unternehmen mit Standort in Donop heute – und ist nach wie vor in Familienhand. Melanie Lehmann, Tochter des Firmengründers Oskar Lehmann, ist seit 2007 – damals war sie gerade 28 Jahre – Geschäftsführerin des Unternehmens. „Anfangen hat mein Vater 1961 ursprünglich mit der Herstellung von Kunststoffgießmaschinen. Und dann hat er begonnen, damit selbst Teile herzustellen.“ Zu den Kunden gehörten anfangs vor allem Hersteller von Stahlrohrmöbeln, für die OL Abdeck-Kappen fertigte. „Die sind heute noch im Programm“, sagt Melanie Lehmann und lacht. Das Sortiment sei allerdings auf zwölf Produktgruppen und rund 5000 Katalogarti-



Führungsduo: Oskar Lehmann gründete 1961 die Firma. Seine Tochter Melanie ist seit 2007 neben ihm Geschäftsführerin.

FOTO: OSKAR LEHMANN GMBH & CO. KG

kel, vorwiegend für den Möbelbereich, angewachsen. Das eigene Produktprogramm macht die Hälfte des Umsatzes aus.



Maßarbeit nach Wunsch: Auch kundenspezifische Produkte fertigt das Unternehmen mit Sitz in Blomberg-Donop.

FOTO: OSKAR LEHMANN GMBH & CO. KG

Neben den Katalogartikeln hat sich die Firma auch darauf spezialisiert, individuelle Lösungen für ihre Kunden zu entwickeln. Egal ob der Elektronikbereich oder Verpackungen für Medizintechnik: „Auch wenn wir heute in fast jeder Branche vertreten sind, fertigen wir auch immer noch für die Möbelindustrie“, erklärt die Betriebswirtin. OL liefert weltweit – egal ob eigene oder Kundenprodukte. Der Exportanteil beträgt knapp 35 Prozent.

Einige wenige Kunden haben ihren Sitz in England. Deshalb sei auch der Brexit für das Unternehmen ein Thema. „Man merkt die Unsicherheit der Kunden“, sagt Melanie Lehmann. Die Sorge um Umsatzverlusten in diesem Land schwingt zwar auch bei OL mit, sei bisher jedoch noch nicht merklich spürbar. „Für OL ist eine hohe Diversifikation wichtig, sowohl in Länder als

auch in Produkte und Branchen, um so zukunftssicher und stabil aufgestellt zu sein. Das Risiko wird durch die Vielfalt deutlich gestreut und damit reduziert.“

Nach der großen Weltwirtschaftskrise 2008/2009, die auch OL zu spüren bekommen habe, expandiert der Betrieb stark und kontinuierlich. „In den vergangenen anderthalb bis zwei Jahren haben wir auch das Personal deutlich aufgestockt.“ Den allseits beschriebenen Fachkräftemangel spüre das Unternehmen – wenn auch nicht so stark wie andere. „In den nächsten Jahren wird es schwieriger, geeignete Fachleute zu finden. Allein schon wegen der Konkurrenz hier in der Region“, betont die Geschäftsführerin. Deshalb setze OL auf eigene Auszubildende und Weiterbildung von Mitarbeitern. „Sicherlich ist es zum Teil schwierig, wenn der Kollege zum Vorgesetzten wird.“ Über ein kontinuierliches Führungskräftetraining werden die Mitarbeiter auf diese Herausforderung vorbereitet.

In die neue Produktionshalle in Donop soll der Bereich Automotive einziehen. Sorgen wegen des Aufschwungs von Elek-



Vogelperspektive: Luftbild vom Standort des Unternehmens.

FOTO: MATTHIAS SAECK

troautos mache sie sich nicht: „Ganz im Gegenteil“, sagt Melanie Lehmann und grinst. „Für uns ist das sogar gut. Schließlich stellen wir für die E-Autos zum Beispiel die Ladepistolen her.“ Zudem soll die Halle eine Leuchtturm-Funktion übernehmen: „Sowohl im Hinblick auf die Digitalisierung, als auch im Bereich Logistik und Hallenplanung sind wir hier auf dem allerneuesten Stand.“ Und auch autonome Transportfahrzeuge sollen hier später einmal zum Einsatz kommen.

Bio-Kunststoffe

Seit etwa zehn Jahren arbeitet OL auch mit Bio-Kunststoffen. „Wir merken, dass diese gerade in der Möbelindustrie mehr und mehr nachgefragt werden“, sagt Geschäftsführerin Melanie Lehmann. Der Werkstoff-Kreislauf – von der Gewinnung bis zur Verwertung – interessiere die Kunden zunehmend. Nachhaltigkeit sei ein stetig wachsendes Thema. Allerdings seien Bio-Kunststoffe, die auf Basis nachwachsender Rohstoffe wie etwa Maisstärke erzeugt werden, deutlich teurer als Herkömmliche. Doch Melanie Lehmann ist zuversichtlich, das sich dies in absehbarer Zeit ändere. „Noch gibt es Vorbehalte hinsichtlich der Haltbarkeit. Außerdem muss das Gebiet weiter erforscht werden, etwa im Hinblick auf die Formbeständigkeit bei Wärme.“ OL arbeite hier mit führenden Instituten zusammen und setze auf eine umfassende Beratung ihrer Kunden in diesem Bereich.